

Untermusbach

Untermusbach liegt im Stockerbachtal auf einer Höhe von etwa 600 m. Große landwirtschaftliche Flächen auf einer Hochebene laden zum Spaziergehen ein. In den Sommermonaten bietet sich ein großes Waldgebiet mit gut ausgebauten Waldwegen für Spaziergänge in gesunder Luft an.

Der fischreiche Stockerbach ist einer der beiden Quellbäche der Glatt, die in den Neckar fließt.

In früherer Zeit haben gab es in Untermusbach einige Bauernhöfe, der überwiegende Teil der Bewohner hat jedoch als Tagelöhner, Handwerker und Waldarbeiter seinen Lebensunterhalt bestritten.

Untermusbach ist eine sogenannte Waldgedinggemeinde und besteht seit mindestens dem 7. Jahrhundert. Die Schenkung eines Bauernhofes aus der Gemarkung Dornstetten im Jahr 767 an das Kloster Lorsch belegt, dass die Landschaft um diese Zeit bereit besiedelt und kultiviert war. Der ausdrückliche Hinweis in der Schenkungsurkunde, dass der Hof in der Markung liegt zeigt das im Verwaltungsbereich Dornstetten bereits weitere Siedlungen existierten.

Unter dem damaligen Verwaltungsbezirk Dornstetten wird allgemein ein Bezirk unter dem Namen Weitreiche verstanden. Diese Weitreiche reicht in der Länge vom See in Bittelbronn bis zum Wegkreuz bei der Zuflucht und in der Breite von der Igelberger Kirchmauer bis hinter Loßburg. In späterer Zeit haben sich bald Bezirke wie Schopfloch, Loßburg und Baiersbronn abgespalten, so dass als Rest Dornstetten mit dem Waldgeding weiterbestand.

Das Waldgeding mit dem Zentrum Dornstetten war in früherer Zeit eine Waldgenossenschaft mit besonderen Rechten und einer eigenen Gerichtsbarkeit. Zu den Waldgedingorten gehörten außerdem noch Frutenhof, Grüntal, Aach, Wittlensweiler, Dietersweiler und Hallwangen. Dornstetten war als Verwaltungszentrum nicht direkt Mitglied im Waldgeding.

Vermutlich war Untermusbach vor der Gründung des Klosters Reichenbach eine gemeinsame Gemeinde mit Obermusbach unter dem Namen Musbach. Die heute existierende älteste Urkunde in der Musbach genannte ist, stammt aus dem Jahr 1274 und beinhaltet einen Grundstücktausch. Da nur der Ortsname Musbach geschrieben steht, kann hier nicht auf Unter- oder Obermusbach geschlossen werden.

Musbach, genauer gesagt Untermusbach, ging 1320 als „Pfand“ an Württemberg. Der Ortsteil Obermusbach kam angeblich von den Pfalzgrafen von Tübingen vor 1291 zum Benediktinerkloster Reichenbach und ging so erst 1595 mit dem Kloster zusammen an Württemberg. Andere Quellen sprechen davon, dass Obermusbach um 1075 an das Kloster Reichenbach verschenkt wurde.

Im Jahr 1938 wurde die Gemeinde Obermusbach in die Gemeinde Untermusbach integriert und als gemeinsamer Ortsname wurde der Name Untermusbach geführt.

Mit der Eingemeindung von Untermusbach in die Stadt Freudenstadt 1972 wurde der Teilortnamen geändert in Musbach. Dies entsprach dann wieder dem uralten gemeinsamen Ortsnamen vor 1075.

Obermusbach

Obermusbach ist ein freundliches Dorf in freier Lage am Stockerbach, einem Quellbach der Glatt. Weite Tannenwäldchen umgeben den Ort mit seinen großen Bauernhäusern.

Eine schöne enge Waldstraße verbindet den Ort nach Norden mit der Höhenstraße Freudenstadt - Pforzheim. Nach Süden gelangt man über Untermusbach und Grüntal nach Freudenstadt und über Hallwangen nach Dornstetten und Pfalzgrafenweiler.

Mit einer Markungsfläche von 821 ha, war Obermusbach ein Teil des Benediktinerklosters Reichenbach. Stattliche Lehenshöfe bildeten den Ort. Im Jahre 1072 stiftete der Edle Beno von Siegburg sein Gut in Reichenbach zum Bau eines Klosters. Nach Prof. Eimer kaufte Beno 1072 das Dorf Obermusbach von den Grafen zu Neuneck und schenkte es dem Kloster. Im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach findet sich eine Schenkung von Wazelin und Manegold an das Kloster um 1085. Diese Schenkung beinhaltet einen Hof (curtis) in der Villa Dornstetten, wobei mit Villa nicht die Stadt sondern eher die Mark, also das Waldgeding gemeint ist. Auch wenn es nur eine Vermutung des Verfassers ist, so ist ein Hof in Obermusbach durchaus am wahrscheinlichsten.

In der "Kurzen Geschichte des Klosters Reichenbach" von Mack heißt es denn auch, das Kloster habe im Jahre 1304 - also noch zur Zeit der Fürstenbergischen Lehensherrschaft in der Gegend um Dornstetten - "einige Rechte" in Obermusbach erworben.

Urkundliche Niederschriften für Musbach finden wir in Besitzurkunden von 1274, 1282 und 1291. In allen Urkunden ist von Musbach die Rede, da es sich aber um Besitzübertragungen an das Kloster Reichenbach handelt kann davon ausgegangen werden das im Sprachgebrauch noch keine Trennung zwischen Obermusbach und Untermusbach stattgefunden hatte.

Im Urbar (Grund- und Steuerbuch) des Kloster Reichenbach von 1427 ist die Grenze von Obermusbach beschrieben. Im erneuerten Urbar von 1667 finden wir eine Beschreibung der Mahl- und Sägemühle sowie der Höfe.

In der Frühzeit gehörte Obermusbach mit Sicherheit ebenfalls zum Besitz der Fürstenberger. Es gibt Vermutungen darüber, dass Obermusbach in der Frühzeit auch Waldgedingort war, Beweise darüber gibt es keine. Seit der Zugehörigkeit zum Kloster fiel der Ort etwa 300 Jahre, bis 1595 bzw. 1648, unter die Herrschaft des Markgrafen von Baden-Eberstein. Gehörte also in dieser Zeit zum Land Baden während Untermusbach zu Württemberg gehörte. Grenzsteine von 1606 mit den Wappen der zwei Länder finden wir heute noch im Musbacher Wald.

Zahlreiche Streitereien wegen Weide-Fischerei-und Laubnutzungsrechte zwischen dem Kloster, und der Vogtei Dornstetten, in dessen Bereich sich Untermusbach befand, waren der Grund für den Vertrag vom 09. April 1557, zwischen Württemberg, Baden und Eberstein und dem Kloster. Darin wird auch die Landeshoheit über Obermusbach geregelt. Fortan besteht eine Herrschaftsgrenze zwischen Ober-und Untermusbach.

Zwischen 1595 und 1603 wird Obermusbach reformiert und dem Kirchspiel Grüntal angegliedert.

Infolge des 30-jährigen Krieges wurde die Bevölkerung stark dezimiert. Grassierende Pest und Cholera, forderten von der Bevölkerung viele Opfer. Zwangsweise wurde 1635 - 1649 vorübergehend die katholische Religion wieder eingeführt.

Am 25. Mai 1822 brannten 11 der 15 Gebäude in Obermusbach ab. Die Häuser wurden schnell wieder aufgebaut. Auch gab es 7. Oktober 1822 im Nordschwarzwald und

insbesondere im Bereich Grüntal, somit auch Obermusbach, schwere Erdbeben. Über Schäden ist nichts bekannt.

Im Ruggerichtbuch von 1839 findet sich der Eintrag einer Beanstandung des Oberamtes Freudenstadt, die es Wert ist hier im Original wiederzugeben:

"Das seit Jahren gar keine Polizei-Uebertretung zur Abrügung gekommen, ist ein Beweis, daß die Polizei-Gesetze nicht mit dem nöthigen Nachdruck gehandhabt wurden, man erwartet, daß dies fortan besser geschehe."

Offensichtlich sind dem Oberamt Freudenstadt die Obermusbacher zu Gesetzestreu. Wir wollen so bleiben.